

Aller Anfang ist schwer

Von Jana Lehr, Liliya Pawlow und Kristina Miller

BREMEN. „Tiere sind zum Glück nicht da, da fängt es schon an zu jucken, nein, Flohzirkus und so etwas haben wir nicht!“, antwortet Dietmar Hatesuer als wir ihn fragten, ob es auch Tiere in der „Circusschule Jokes“ gibt. Dietmar Hatesuer war früher Techniker, ist dann aber dank seines Hobbys vor acht Jahren Gründer und Lehrer der Circusschule Jokes geworden. Nachdem Hatesuer uns gezeigt hat, wie man mit drei Bällen jongliert, meint er: „Na, manche von euch haben es aber ganz schön drauf. Ihr schafft es ja schon ein paar Mal die Bälle zu werfen!“ Als er das sagt, sind wir ganz schön stolz, aber trotzdem fliegt noch ein bunter Regen von Bällen auf den Boden.

Später geht er mit uns in die Sporthalle, in der gerade die Fortgeschrittenen trainieren. Wir sind ganz schön erstaunt, dass alle so gut mit ihrer Disziplin klar kommen. Denn das alles geht nicht so leicht, wie es aussieht.

Das Training findet in der Sporthalle der Integrierten Stadtteilschule am Leibnizplatz statt. Es gibt dort mehrere Gruppen: Einradfahrer, Trapezkünstler, Akrobaten, Roller-Boller Künstler, Diabolos, Jongleure und Leute die auf großen Bällen balancieren. Als wir fragen, ob es ihnen Spaß macht, sagt Laura (14): „Ja, es macht mir Spaß, sonst würde ich es ja nicht machen!“



Clowns gibt es auch in der Circusschule Jokes.

ZEICHNUNG: DAVID NIEDBALKA

Zirkus: Eine tolle Erfahrung!

Schüler haben Spaß an Kunststücken

Von Martina Lux und Kim Rostek

BREMEN. Rebecca, Elia-Mara, Dennies, Tülien, Vanessa, Celina und Eileen sind alle zwischen elf und zwölf Jahre alt und schon seit der 5. und 6. Klasse in der Circusschule Jokes. Die sieben Mädchen haben sich aus einem Buch Kunststücke angesehen und versuchen sie nachzumachen. Aber sie haben uns erzählt, dass es ihnen in der Circusschule sehr viel Spaß macht. Maren, Frede (Frederike), Rieke und Clara sind alle

zwischen 14 und 15 Jahre alt und seit vier Jahren in der Circusschule. Sie gehen in die neunte Klasse. Wir haben sie gefragt, was sie gerade machen und ob sie ein Kunststück vorführen können? Maren hat uns dann erzählt, dass sie alle ein Lied für ihre Aufführung im Sommer aussuchen. Danach haben sie uns eine Choreografie gezeigt, die sie letztes Jahr aufgeführt haben. Wir wussten zwar nicht genau, was es darstellen sollte, aber es sah aus wie eine Pyramide.

Von Tanju Kaksi und Jana Lehr

Herr Dietmar Hatesuer, hatte Riesen-Schuhe. Er war ein ruhiger Mann, und wusste was er kann. Er war sehr nett, und gar nicht fett. Er brachte uns jonglieren bei, und sagte dass es schwierig sei. Manche haben es geschafft,

Der Zirkusschulen-Rap

Was uns zu „Jokes“ am Ende eingefallen ist

CIRCUSSCHULE JOKES

Von der Klasse 7d der IGS Hermannsburg

und andere haben nur gelacht.

In der Turnhalle war es toll,

und nicht besonders voll. Es wurde jongliert, und balanciert. Es waren Roller-Boller-Künstler dort, und Einradfahrer fuhren fort. Wir haben recherchiert, und fotografiert. Wir sagten noch ein Abschiedswort, und gingen danach wieder fort.

DATEN UND FAKTEN

Die Circusschule Jokes existiert seit siebeneinhalb Jahren, sie wurde 1998 von Jugendlichen und von Dietmar Hatesuer gegründet.

Die Circusschule Jokes ist seit 2002 ein selbstständiger Verein.

Insgesamt trainieren etwa 400 Kinder an der Circusschule, einige von ihnen in Schulprojekten, einige sind Vereinsmitglieder.

Der Vereinsbeitrag kostet 150 Euro im Jahr.

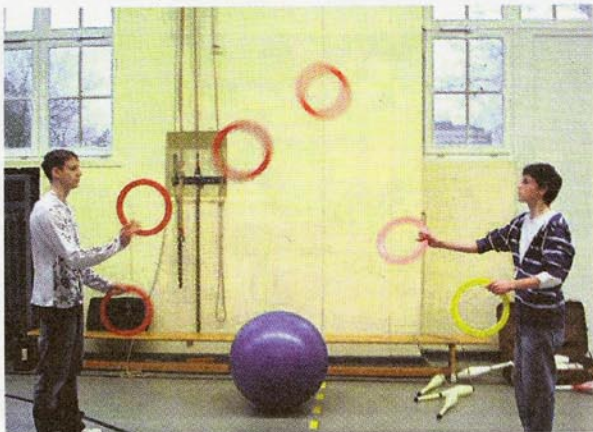
> Jokes – Die Circusschule, Verein für Bewegung, Kultur und Integration e.V., Dietmar Hatesuer, Schulstraße 24, 28199 Bremen, Telefon 04 21 / 5 09 13 83, www.circusjokes.de

Drei Bälle – und der Kopf tut weh

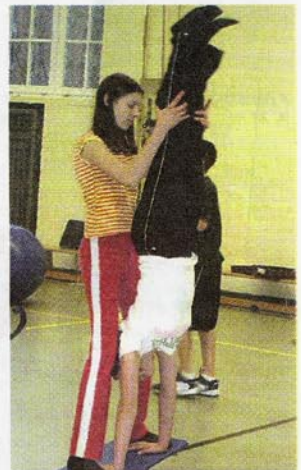
Von David Bilal und Ekrem Dwight

BREMEN. „Den ersten Ball gerade werfen wie einen Trichter“, sagt Dietmar Hatesuer. Das geht noch bei den meisten in Ordnung. Doch mit zwei Bällen wird es schon schwerer. Die Hälfte der Schüler schafft es nicht. Beim Jonglieren fliegen uns die Bälle um die Ohren. Nur fünf Schülerinnen und Schüler aus unserer Klasse schaffen es. Beim dritten Hochwerfen fliegt der zweite Ball auf den Boden. Doch umso mehr bewundern wir die anderen Kinder!

Fabian Hens ist 19 und trainiert seit acht Jahren das Jonglieren. Er sagt, dass es zu Anfang ziemlich schwer war, doch nach ein paar Stunden wurde es leichter.



Ringe zu werfen und wieder zu fangen ist nicht leicht. FOTOS: JANA LEHR



Standfestigkeit ist ebenfalls gefragt.